



Liebe Anwesende, es ist mir Ehre, hier auf dem Bodentag 2024 sprechen zu dürfen – vielen herzlichen Dank.

Warum das kleine »e« im Logo der erdfest-Initiative? Dieses kleine «e» steht für «erdfest» als Adjektiv und von da aus für die Frage **Wie werden wir erdfest? Wie wird unsere Gesellschaft erdfest?**

Tatsächlich sehe ich als Mitglied der IG meine Aufgabe heute auf diesem Podium darin, zu betonen: So wichtig und unverzichtbar es ist, dass hier im Saal überwiegend einschlägige Berufsgruppen vertreten sind, so nötig und unverzichtbar wird es künftig werden, mehr als bisher Wege zu finden, um **die ganze Gesellschaft** für die Bedeutung des Bodens zu sensibilisieren – Nur so besteht überhaupt eine Chance, die Lebensgrundlage Boden in heutigen und kommenden Nutzungskonflikten wirksam zu schützen.

Eines von nur zu vielen Beispielen, die das veranschaulichen, ist das rheinland-pfälzische Rheinhessen, meine Geburtsregion zwischen Mainz, Bingen und Worms. Seit römischer Zeit ist diese Gegend als Kornkammer und für Weinbau bekannt – mit einem außergewöhnlich fruchtbaren, kostbaren Boden. Nun hat der US-Pharmakonzern Eli Lilly begonnen, dort eine gigantisch große Hightech-Produktionsanlage zu bauen, auf gut 30 Hektar, was circa 42 Fußballfeldern entspricht. 1.000 neue Arbeitsplätze werden erwartet, wie überhaupt ein wirtschaftlicher Booster sonders gleichen. Von da aus haben heute schon weitere große Unternehmen Interesse an Standorten in Region bekundet. Alle hier im Saal wissen, was das in puncto Flächenfraß bedeutet.

Und nun schauen Sie mal im Netz, wer sich dort für den Schutz, den Erhalt des Bodens einsetzt. Wer erinnert laut vernehmbar daran, dass hier in großem Maßstab ein immens fruchtbarer, unersetzbarer Boden auf immer unter Beton und Asphalt verschwindet? Solche Stimmen gibt es so gut wie nicht. Warum? Vielleicht, weil in der allgemeinen Euphorie vor Ort niemand als Spielverderber dastehen will?

Und: Selbst wenn einschlägige Gruppierungen, z.B. BUND – oder auch die IG gesunder Boden – ihre Stimme für den Schutz dieses kostbaren Bodens erheben, hat das wohl kaum Aussicht auf Erfolg. Wenn es hart auf hart kommt – Nutzungsinteressen hier, der Erhalt eines Ökosystems, eines fruchtbaren Bodens dort – genügt erfahrungsgemäß Umweltschutz allein nicht. Denn im bestehenden Rechtssystem herrscht bei solchen Konflikten sozusagen das Recht des Stärkeren, des Menschen. Das Recht des Bodens auf bloße Existenz wie auch auf Gesundheit gibt es juristisch nicht.

Was wird für die Enkel und Urenkel der jetzigen Entscheidungsträger, unser aller Urenkel einmal wichtiger sein? Der materielle Wohlstand von uns Heutigen – oder die schiere Existenz der Lebensgrundlage Boden, der allerorts immer weiter versiegelt oder anderswie zerstört wird?

Wahrscheinlich werden unsere Nachkommen sich in 100 Jahren fragen: Was hat die Menschen damals nur daran gehindert, endlich erdgemäße, würdevolle Lebens- und Wirtschaftsweisen zu praktizieren? Wo man doch wusste, was die Stunde geschlagen hatte?!

Hieran zeigt sich zweierlei. Erstens: Unsere Gesellschaft als Ganzes hat keinen Respekt für die Erde. Diese Gesellschaft tritt die Würde des Bodens mit Füßen.

Zweitens: Um bei Nutzungskonflikten die schiere Existenz von Boden zu wahren, braucht es wohl nichts weniger als eine Erweiterung von Recht und Politik.

Gewiss ist vielen von ihnen die weltweit wachsende Bewegung für die Rechte der Natur zu Ohren gekommen. Hierzulande haben Juristen des bundesweiten Netzwerks Rechte der Natur Vorschläge erarbeitet für Grundgesetzreform, worin die «Würde der Natur» zu einem Strukturprinzip der Verfassung werden soll. Gleich in Art 1 des Grundgesetzes, also gleich nach der Würde des Menschen, soll verankert werden, Zitat: »Die Würde der Natur gebietet, die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen, zu pflegen und zu wahren und den Eigenwert der natürlichen Mitwelt im Ganzen der Natur zu wahren.« Mehr dazu im Netz unter rechte-der-natur.de

Wo das Recht z.B. eines Bodens, überhaupt weiter zu existieren und gesund zu sein, gesellschaftspolitisch und vor Gericht verhandelt wird, geben Treuhänder diesem Ökosystem eine Stimme – also Menschen, die sich mit dessen Bedürfnissen und Fähigkeiten vertraut gemacht haben. Hier werden in Zukunft womöglich wichtige neue Aufgaben auf die IG zukommen.

Wer die Anerkennung von Rechten der Natur als bloße Spinnerei abtun möchte, sei daran erinnert: Auch Veränderungen wie die Abschaffung der Sklaverei oder die Durchsetzung des Frauenwahlrechts galten über Generationen hinweg ganz vielen als Spinnerei. Tatsächlich kann allein schon Diskussion über so etwas wie Rechte der Natur sensibilisieren, kann mancherorts helfen, die Karten neu zu mischen, einiges in Bewegung zu bringen.

Was hat das alles mit den Erdfesten zu tun? Im Kern handelt Erdfest-Idee davon, Bewusstheit zu schaffen für die existenzielle Bedeutung einer gesunden Erde – als Boden wie als Planet. Bei den bundesweit und darüber hinaus alljährlich im Frühsommer begangenen Erdfesten laden Organisationen quer durch die Gesellschaft dazu ein, der Erde Dank und Respekt zu zeigen – was zu einem neuen, partnerschaftlichen Miteinander inspiriert.

Damit sind die Erdfeste ein entstehendes neues Kulturgut, dessen Aktualität künftig immer weiter wachsen dürfte. Zugleich sind sie, obwohl bereits seit einigen Jahren begangen, noch immer ein Geheimtipp.

Bislang wurde die Erdfest-Idee von dem gemeinnützigen und Institut für Kunst, Kultur und Zukunftsfähigkeit e. V. gehütet. Nun übernimmt die IG gesunder Boden e. V. den Staffelstab. Dadurch wird die noch junge Erdfest-Idee nochmal neu geerdet: Zum einen soll die Erdfest-Kommunikation breiter aufgestellt werden und zum anderen mit Bildungs- u Praxisangeboten für die Pflege bzw. Regeneration von Böden einhergehen.

Was man feiert, schützt man eher. Erdfeste sind also ein Weg, um Bodenbewusstsein zu schaffen – **quer durch die ganze Gesellschaft**. Solches Bewusstsein wiederum fließt ein in die demokratische Willensbildung, wird damit zur Basis für auch politische Veränderung.

Das Gute mehr durch ehren – dies dürfte eine passende Überleitung zu dem sein, was uns jetzt erwartet, nämlich die Ehrung der Botschafter Gesunder Boden 2024.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Hildegard Kurt